



Peter Mathis

Berge

Vorwort von Malte Roeper

Prestel 2023 · 176 S. · 59.00 · 978-3-7913-8977-6 ★★★★★

Vor allem im Urlaub fühle ich mich auch gerne als Fotograf, seit 60 Jahren schon. Da tut es keine Handykamera, es muss schon etwas Hochwertigeres sein. Und ich freue mich, wenn die Sonne scheint, ein paar dekorative Wolken am Himmel stehen und ich einen eindrucksvollen Blickwinkel gefunden habe. Doch sollte ich jemals stolz auf meine Urlaubsbilder gewesen

sein, ist diese Regung beim Anblick des vorliegenden Buches pulverisiert worden. Und das liegt nicht in der Unterscheidung zwischen Farbe und Schwarzweiß begründet.

Dass Mathis fotografieren kann, weiß man nicht erst nach diesen Bildern. Er war mehr als 40 Jahre fotografierend unterwegs, als Sportfotograf für Bergsteigen, Snowboarden und Werbung, für Magazine und Prospekte. Autodidaktisch hat er sein Fach erlernt, eine Ausbildung als Tischler gab ihm den Lebensunterhalt, bis es endlich zum „Künstler“ reichte. Und, so schildert es das Vorwort, erst allmählich wurden die Menschen in seinen Bildern kleiner, nebensächlicher, trat die Landschaft, vor allem Berge, in den Vordergrund. Heute gehört er zu den Großen des Faches, wird ausgestellt und gekauft – und er hat es verdient.

Was man auf den Seiten dieses Buches, seines vierten Bildbandes, zu sehen bekommt, kann man nicht mit Urlaubsbildern vergleichen. Es sind fast chirurgisch herausgearbeitete Szenerien der Essenz von Bergen, ihrer Seele, prototypisch und urgewaltig. Groß ist hier nicht nur das Format der Seiten, die hervorragende Druckwiedergabe mit einem anspruchsvollen und hochwertigen Papier verbinden. Es ist auch großartig, wie es Mathis gelingt, zu jedem Berg, jedem Gebirge, jeder Landschaft „das“ Porträt zu schaffen, „die“ Ansicht, „die“ Stimmung, „den“ Moment, in dem das Wesentliche, fast Überirdische kulminiert. Ohne das vergleichen zu können, zeigen diese Bilder, zu welcher Leistung gerade die Schwarzweißfotografie in der Lage ist – Farbe wäre hier völlig fehl am Platze.

Worum es geht, ist neben der „Persönlichkeit“ dieser Berge zusätzlich die Wirkung von Licht und Schatten, Wolken und Nebel, der Kontrast von Hell und Dunkel in perfekter Auflösung. Diese Bilder verdienen eine vielfache Vergrößerung, da reicht die Buchgröße eigentlich kaum aus. Und welche Weltgegenden der Fotograf in den dreißig Jahren, deren Essenz hier versammelt ist, besuchen konnte – das beeindruckt noch einmal mehr. Da sind die Dolomiten Südtirols und der französische Montblanc neben der Sierra Nevada Kaliforniens und dem Himalaya, da findet man Island ebenso wie Namibia oder die Färöer. Als Reiseprospekt eignen sich diese Bilder weniger, sie werben nicht unbedingt für perfektes Sonnenwetter oder liebliche Almen. Aber die Urgewalt der aufgebrochenen Erdkruste in den Gebirgen, die borkenartigen Schründen und Klüfte, die himmelstrebende Naturgotik fragil erscheinender Klippen, all das fühlt man in diesen Bildern mindestens so stark, wie man es sieht.



Eingeschoben sind immer wieder eigene Berichte des Fotografen über seine Touren, die Zeit und die Mühen, die es kostete, „den“ Standort, „die“ Lichtstimmung, „die“ Wettersituation abzapfen, die das ideale Wesen des porträtierten Berges zeigte. Wenn man es nicht schon an den Bildern selbst erkannt hätte: Das sind keine Schnappschüsse, keine Zufallstreffer, obwohl auch der Zufall beteiligt war, dass Mathis zur rechten Zeit am rechten Ort war. Wunderbar, mehr als eindrucksvoll und atemberaubend, das sind die passenden Adjektive zu diesen Bildern. Und es war mir ein Vergnügen, diesen Künstler kennenzulernen.